

Protokolleintrag vom 30.01.2002

E i n g ä n g e

Von Heidi Bucher-Steinegger (Grüne) und 5 M. ist am 30.1.2002 folgende *Interpellation* eingereicht worden:

Herr Dr. Albert Wettstein hat sich am 27. Januar 2002 zu Grippeinfektionen in Institutionen des Gesundheitswesens in der Mittags-Nachrichten-Sendung von Radio 24 und in der Sonntagspresse geäußert. Dabei hat er Pflegende als ÜberbringerInnen der Grippeviren identifiziert und die möglich tödlichen Folgen für betagte Patienten und Patientinnen beschrieben. Seine Aussagen haben sich ausschliesslich auf diese Berufsgruppe bezogen.

Ich bitte den Stadtrat, in diesem Kontext folgende Fragen zu beantworten:

1. Laut meinem Wissensstand schützen Grippe-Impfungen nur gegen einen Teil (Influenza A und Influenza B) der kursierenden pathogenen Virenstämme. Zudem passen sich die Influenzaviren ständig an und verändern sich. Sie zeigen sich also in jedem Jahr neu und anders. Damit ist die Wirksamkeit der Impfungen eingeschränkt. Stimmen diese Annahmen? Wie wahrscheinlich ist es, mit der Grippeimpfung gegen jene Viren impfen zu können, die dann wirklich die Ursache der Infektionen sind?
2. Wie ist der Zusammenhang zwischen Schwäche, die durch Alter und/oder Krankheiten hervorgerufen wird und dem Infektionsrisiko für Grippe?
3. Welche Grundlagen erlauben es, die komplexen Zusammenhänge zwischen Anfälligkeit für Grippeinfektion und Allgemeinzustand der Patienten und Patientinnen in Institutionen des Gesundheitswesens so weit zu reduzieren, dass schliesslich die Überbringung der tödlichen Krankheit den Pflegenden in die Schuhe geschoben werden kann? Teilt der Stadtrat diesbezüglich die Einschätzung des Stadtarztes?
4. Welche wissenschaftliche Grundlage gibt dem Stadtrat die Sicherheit, Pflegende als ÜberbringerInnen der manchmal tödlich verlaufenden Infektion zu bezeichnen? Zitieren Sie bitte unter Angabe der Quelle!
5. Der Stadtrat behauptet in dieser Radiosendung, Pflegende seien der Schulmedizin gegenüber kritisch eingestellt, weshalb sie sich nicht impfen liessen und damit den Tod von PatientInnen in Kauf nähmen. Welche Erfahrungen erlauben es dem Stadtrat, dies zu behaupten, und unterstützt der Stadtrat dieses Vorurteil? Wenn der Stadtrat diese Haltung nicht teilt, was unternimmt er zur Rehabilitation einer grosser Gruppe von städtischen Mitarbeitenden?
6. Dr. Wettstein macht in seinem Interview die Pflegenden für 100 bis 300 Todesfälle im Jahr verantwortlich, nur weil sich diese angeblich nicht impfen liessen. Teilt der Stadtrat den Mythos von pflegenden Todesengeln, wie ihn Dr. Wettstein mit seinen unglaublichen Äusserungen suggeriert?
7. Woher hat Dr. Wettstein die Informationen, wie viele städtisch angestellte Pflegepersonen sich gegen Grippe geimpft haben?
8. Wie hoch ist die Grippeimpfrate bei behandelnden ÄrztInnen, bei MitpatientInnen, bei besuchenden Angehörigen, beim Putzpersonal oder bei anderen Personen, die Kontakt mit betagten Patienten und Patientinnen haben? Warum kann Herr Dr. Wettstein diese möglichen InfektionsträgerInnen aus seinen Betrachtungen so einfach ausschliessen?
9. Welche Massnahmen gedenkt der Stadtrat bezüglich den Äusserungen von Herrn Dr. Wettstein zu ergreifen, damit a) die tendenziösen, undifferenzierten Aussagen relativiert werden und b) Herr Dr. Wettstein künftig fachlich kompetentere Aussagen macht?